Wider-Sprüche

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **141 (2015)**

Heft 3

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wider-Sprüche

Felix Renner

Wellness – das Wohlbefinden wallt, weibelt und wabert schon im Wort.

Das Substantiv «Wellness» lässt sich steigern wie ein Adjektiv: Wellness, Illness, Madness.

Übermässige Gesundheit schreit nach übermässiger Wellness.

Wellnesse so, dass dein Wellnessstil geeignet erscheint, zum Vorbild der allgemeinen abendländischen Wellness- und Dekadenzkultur zu avancieren.

Wellness-Trip: Gesundheit auf dem Krankheitspfad.

Wellness in christlichen Kirchen: Immer mehr weiche Kissen in den Holzbänken – für immer weniger Gläubige und ein paar hartgesottene Skeptiker.

Cartoon: Lothar Otto

In die «Jungbrunnen» unseres Wellnesstempels kriechen alte Knaben und bejahrte Mädchen seitwärts hinein – und auf der anderen Seite genauso alt und bejahrt wieder hinaus.

Wellnessen im Übermass ist wie Fressen auf Vorrat.

Wellness ist das Placebo, das den Kerngesunden eine Superfitness verheisst.

Der krude Alltag ist wie eine leere, ein Wellnessetablissement hingegen ist wie eine feierlich geschmückte Kirche samt Pontifikalamt.

Die Spuren von Esoterik – zum Beispiel die Blütenblätter in einem heissen Tümpel – gehören zu einer Wellnesslandschaft genauso dazu wie das Salz zu einer leckeren Speise.

Die zwanglos und stets stillschweigend befolgte sowie umgeschriebene Verhaltensnorm in jeder Wellnesseinrichtung: «Fremdküssen verboten!»

Wellness-Traum-Oasen

Renate Gerlach

Bitte glauben Sie mir, auch hier ist nicht immer drin, was draufsteht. Ich weiss das, weil ich es selbst erlebt habe. Vorletzten Sommer auf Sylt: Als lebenslange Sauna-Besucherin entschied ich mich für das Hotel mit einer hochgelobten Wellness-Anlage. Das war grundsätzlich eine gute Entscheidung, denn der Sommer 2013 auf Sylt war saukalt. Die Anlage war schön gebaut und eingerichtet, so gut wie im Prospekt, nur vielleicht etwas kleiner, aber das kennt man ja.

Schon am ersten Tag entschied ich mich für einen Besuch in der hauseigenen Sauna, die laut Plan geöffnet haben sollte. Sie war auch geöffnet, aber nicht eingeheizt. Ich machte mich auf die Suche nach einem Bademeister, Wellness-Manager oder wie auch immer sie sich nennen. Kurz: Ich suchte einen Menschen. Nach einer gefühlten Ewigkeit fand ich ihn, er war mit der Wäsche beschäftigt. Es war ein gross gewachsener, dunkelhäutiger Mitarbeiter, dem ich später auch bei anderen Arbeiten im Hotel begegnete. Ja, die Sauna sei geöffnet, erklärte er mir. Ich sagte ihm, dass sie kalt wäre, was er mir nicht glaubte. Ich konnte ihn aber mit der Wahrheit überzeugen. «Kollege vergessen einheizen», meinte er und versprach, das nachzuholen, was eine halbe Stunde dauern würde. Ich könne so lange in den Swimmingpool gehen. Das tat ich auch.

Ich hatte den Pool für mich alleine, was ich zunächst sehr genoss, aber dummerweise schlichen sich dann so Bilder in meinen Kopf, Bilder aus Krimis mit Toten auf dem Boden des Beckens oder auf dem Wasser treibend. Ich fragte mich, wie lange es wohl dauern würde, bis man hier einen Ertrunkenen fände. Aber ich ertrank natürlich nicht, und dann kam auch der gross gewachsene Angestellte und teilte mir mit, dass ich die Sauna nun benützen könne.

Bevor er aber entschwand, fragte ich ihn noch, wo denn das Wasser für den Aufguss sei. Ja, und da erteilte er mir altem Saunahasen die folgende Lektion: «In Sauna kein Wasser, wenn du hast heiss, du musst unter Dusche gehen.»

Vladimir Kazanevsky